

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

seitens der Regierung und dem Reichstag  
ausgetragen. - Einzelheiten siehe  
Telegraphenbericht Nr. 83.

Telexgramme: Tageblatt Rauschberg.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtes der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Zeitungsnummer: Amt Leipzig Nr. 1046

Nr. 125

Freitag, den 30. Mai 1924

19. Jahrgang

### Wahl des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 28. Mai. Bei der zweiten Abstimmung über die Wahl des Reichstagspräsidenten wurden insgesamt 430 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den deutschnationalen Abgeordneten Wallraf 227 Stimmen und auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Löbe 151 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren ungültig. Die Wahl Wallrafs wurde von der Riedt mit großem Beifall aufgenommen.

Über den gesamten Verlauf der Präsidentenwahl im Reichstag ist folgendes zu berichten:

Der Beginn der Plenarsitzung, der auf 11 Uhr angesetzt war, verzögerte sich, da die Fraktionen über die Präsidentenfrage verhandelten. Erst um 12 Uhr eröffnete der Alterspräsident Bock-Gotha die Sitzung. Auf der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Fehrenbach (Centr.), die Sitzung zu vertagen und die Abberufung der nächsten Sitzung dem Alterspräsidenten zu überlassen. Er erhielt diesen Antrag damit, daß die Bildung des Reichstagsvorstandes in einem sachlichen und perspektiven Zusammenhang mit der Regierungsbildung steht. Die Rechte und die Auflage widerstreben dieser Aussicht. Der Antrag auf Abberufung der Wahl erhält nur die Stimmen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, ist also abgelehnt. Darauf beantragte Abg. Fehrenbach, die Sitzung bis 2 Uhr zu vertagen, da sich die Fraktionen über die Präsidentenwahl noch nicht einig geworden seien. Der Antrag auf Vertagung der Sitzung bis 2 Uhr wird dann mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen. Schluss 12½ Uhr.

Die Ausführungen des Abg. Fehrenbach über den engen Zusammenhang zwischen Kabinettbildung und Präsidentenwahl sind dahin zu erklären, daß der deutschnationalen Abg. Wallraf, der von seiner Fraktion für das Reichstagspräsidium vorgeschlagen ist, zugleich als Kandidat für das Innenministerium in dem neu zu bildenden Kabinett Marx aufgestellt ist. Da man damit rechnet, daß die Bildung des Kabinetts bis zum Wiederzusammentritt des Plenums fortgeschreite gemacht hat, hieß es die Zentrumsfaktion für das beste, die Plenarsitzung zu vertagen. Inzwischen verhandelt der Reichskanzler Marx mit den Kandidaten für die im Kabinett zu vergebenden Ministerposten.

Alterspräsident Bock eröffnet die zweite Sitzung des Mittwoch um 2.20 Uhr. Abg. Scholem (Komm.) beantragt zur Geschäftsordnung, vor der Präsidentenwahl zu beschließen, daß die verhafteten kommunistischen Mitglieder freigelassen werden, damit sie sich an der Wahl beteiligen können. Dann ergeht er sich in wütenden Schimpfworten gegen verschiedene Gruppen des Hauses, besonders gegen die Nationalsozialisten. Er fordert eine allgemeine Amnestie und sagt den schärfsten Kampf der Ebert-Republik und dieser „verdammten Ludendorff-Republik“ an. Das Haus bricht in stürmische Heiterkeit aus.

Abg. Löbe (Soz.), der bisherige Reichstagspräsident, macht darauf aufmerksam, daß der Reichstag seine gesetzlich gültigen Beschlüsse fassen könne, solange er sich nicht gesetzlich konstituiert habe. Den Gefangen werden ein schlechter Dienst erwiesen, wenn man nach dem Beschuß noch die Kompetenzfrage zu erörtern hätte. Es könne sich also nur um eine Verzögerung von zwei Stunden handeln, wenn man erst die Präsidentenwahl vornehme und dann über die Frage der Gefangenen entscheide. Der Redner bittet die Kommunisten deshalb, ihren Widerspruch zurückzuziehen. Der Antrag der Kommunisten, vor der Präsidentenwahl die kommunistischen Anträge zu erledigen, wird darauf gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Das Haus beginnt mit der Präsidentenwahl. Sie muß durch Beifallsgabe beim Namenaufzug durch die Schriftführer vorgenommen werden. Darüber vergeht fast eine Stunde. Beim Aufruf des Namens Ludendorff beginnen die Kommunisten einen der bei ihnen üblichen hysterischen Schreissen. Von nationalsozialistischen Abgeordneten wird ihnen kräftig geantwortet. Vor der Rednertribüne stehen sich die beiden Fronten gegenüber und beschimpfen sich lebhaft. Nach einiger Zeit erst können die Schriftführer im Namenaufzug fortfahren.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten hatte im ersten Wahlgang folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 487 Stimmen. Davon erhielt der deutschnationalen Abg. Wallraf 202 Stimmen, der Sozialdemokrat Löbe, der bisherige Präsident des Reichstags, 107, Fehrenbach (Centr.) 68, Thälmann (Komm.) 47, Frau Behm 1 Stimme. Die überlieferten abgegebenen Zettel enthielten keinen Namen. Da in dieser Wahl keiner der Kandidaten

eine absolute Mehrheit erreicht hat, ist Stichwahl notwendig zwischen Wallraf und Löbe. Die Stichwahl hatte das oben mitgeteilte Ergebnis.

### Wallrafs Amtsantritt.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ schreibt: Herr Wallraf hat die auf ihn gefallene Wahl mit einer kleinen Dankes- und Gedenkansprache angenommen. Darin hat er sich — selbstverständlich — zur Erfüllung aller Bestimmungen der Geschäftsordnung verpflichtet, die vom Präsidenten handeln. Über es war wohl nicht ohne Absicht, daß er seiner Aussage, daß Parlament arbeitsfähig zu erhalten, die besondere Sicherung hinzufügte, daß er alle systematischen Sitzungsversuche ratsellos bekämpfen werde. Dagegen hielt er es nicht für notwendig, die andere Bestimmung der Geschäftsordnung besonders zu unterstreichen oder zu kommentieren, die meinliche Unparteilichkeit bei der Verwaltung des Präsidentenamtes verlangt. Vergleichlich forderten die Kommunisten den neuen Präsidenten zu einer solchen besonderen Unparteilichkeitskundgebung heraus. Sie haben ja nun stellvertretend das letzte Recht, eine solche Kundgebung zu verlangen. Durch ihr ganzes Verhalten an den bisherigen beiden Sitzungstagen des Reichstages haben sie bewiesen, daß sie sich die mythische Stärke der Parlamentsarbeit zur besonderen Aufgabe gemacht haben. Dagegen müssen natürlich sämtliche anderen Parteien ausnahmslos protestieren. Wer den Parlamentarismus hochhalten will, darf nicht gleichzeitig und zugleich gegen ausgesprochene gewalttätige Störung dieses Parlamentarismus vorgehen. Gerade diesem Umstand verdankt auch wohl der deutschnationalen Wallraf einen Teil seiner Stimmen, weil man ihm nach seiner ganzen politischen Einstellung mehr Tatkräft gegen die kommunistischen Parlamentsverderber zutraute, als dem sozialdemokratischen Präsidenten Löbe.

Die Demokraten werden selbstverständlich den neuen Präsidenten Wallraf, auch wenn er gegen ihre Stimmen gewählt ist, nach Kräften in der Führung seiner Geschäfte unterstützen, solange diese unparteilich gehandhabt werden. Sie werden insbesondere alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes fördern und planmäßige Störungen verhindern können. Herr Wallraf aber wird schon sehr bald den Beweis erbringen können, ob er der geeignete Mann für das schwierige Amt ist, das ihm eine erhebliche Mehrheit des Reichstages am Mittwoch übertragen hat.

### Lausejungen oder Arbeitervertreter.

Die Notwendigkeit einer Verkürzung der Geschäftsordnung

Die „Deutsche Tageszeitung“ bespricht die Sitzung der ersten neuen Reichstagsitzung durch die Kommunisten unter der Überschrift „Im Narrenhaus“ und beantwortet die Frage, wie die unmittelbare Gefahr der kommunistischen Sabotierungsversuche überwunden werden soll wie folgt: Hier bedarf es schnellster Arbeit und energischer Hände, sonst gibt es überhaupt kein ordnungsmäßiges Arbeiten mehr, sonst blamiert sich das deutsche Volk bis auf die Knochen. Gibt es noch eine zweite Szene wie gestern, dann werde man Leute, die Gesetze nicht anerkennen und sich als Beispiel benennen, mit Gewalt hinrufen. Eine ähnliche Aussicht beluden auch die meisten übrigen Blätter aller Parteien.

Der „Vorwärts“ erklärt den Tag, an dem der zweite

Reichstag der deutschen Republik eröffnet wurde, als einen schwarzen Tag für die deutsche Arbeiterschaft und macht für die kommunistischen Radikalen die „schwarze Verwildierung durch den Krieg“ verantwortlich. Ohne diese Verwildierung wäre es gar nicht denkbar gewesen, daß jene „Burschen“ es überhaupt wagen könnten, die Stimme eines Greises, der durch sein hohes Alter zur Witwe des Präsidenten berufen war, durch ihr Geheul zu übertönen. Das Blatt sieht nur drei Möglichkeiten. Die erste ist, daß sich die Mittel der Geschäftsführung als stark genug erweisen, um die Arbeitsfähigkeit des Reiches herzustellen und die Kommunisten zur Vernunft zu bringen. Die zweite, daß der Reichstag aufgelöst werde und daß die Arbeiter noch einmal vor die Frage gestellt werden, ob sie „Lausejungen oder Arbeitervertreter“ in den Reichstag schicken wollen. Helfe auch das nicht, dann sei der Parlamentarismus für Deutschland vorläufig erledigt und dann kommt die Diktatur. Aber weise Diktatur. Ganz gewiß nicht die von Werner Scholem und Ruth Fischer, sondern eine ganz andere, bei der die Kommunisten ihr blaues Wunder erleben würden.

Auch das „Berliner Tageblatt“ hält eine weitere Verkürzung der Geschäftsordnung für geboten. — Die „Völkische Zeitung“ meint, vom rein parlamentarischen Standpunkt aus würden die Ständesaufstände nicht allzu tragisch genommen werden. Die Regierung, derartige gewaltsame Zustände dauernd einzuführen, werde sehr leicht zu bekämpfen sein durch Entziehung der Dritten und der Freifahrtskarten für ein Jahr.

Rechtsgrundsatz: Die Rechtsaufsätze  
bestimmen die Regelungen aus Rau und  
umgekehrt die Regelungen zu Sozialpolitik, aus-  
wärtige Regelungen zu Sozialpolitik,  
Rathaus-Sozialpolitik zu Sozialpolitik.  
amtliche Zeile zu Sozialpolitik.

Zeitungsausgabe: Die Rechtsaufsätze  
bestimmen die Regelungen aus Rau und  
umgekehrt die Regelungen zu Sozialpolitik, aus-  
wärtige Regelungen zu Sozialpolitik,  
Rathaus-Sozialpolitik zu Sozialpolitik.  
amtliche Zeile zu Sozialpolitik.

Wieder ein kommunistischer Abgeordneter verhaftet.

Berlin, 28. Mai. Die politische Polizei hat heute vormittag bei verschiedenen Kommunisten Haushaltungen abgehalten. Ein kommunistischer Abgeordneter, dessen Namen noch nicht bekanntgegeben ist, wurde verhaftet.

Nach Blättermeldungen haben die kürzlich in Berlin verhafteten Kommunisten gegen die Verhaftung Beschwerde eingelegt. Da die Polizeidirektion, nach Mitteilung von kommunistischer Seite, die Beschwerde verabschiedet habe, ließen sämtliche Verhafteten, mit Ausnahme eines gewissen Dr. Frank, gestern in den Hungerstreik getreten.

### Ein Journalistengesetz verlangt.

Die Initiativträge der Demokratischen Reichstagsfraktion, deren Einbringung in der ersten Fraktionsitzung, beschlossen worden war, sind nunmehr dem Reichstage zugegangen. Darunter befindet sich bestimmt auch ein Antrag, der die Vorlegung eines Journalistengesetzes verlangt. Wie mehrere Zeitschriften aus dem Lande beweisen, ist der Inhalt und die Tendenz dieses Antrages mehrfach missverstanden worden. Es handelt sich gar nicht um einen vollständigen, paragraphenweise formulierten Gesetzentwurf, vielmehr wird von der Regierung die Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfs, dessen Notwendigkeit unbestritten ist, verlangt. Die Demokratische Reichstagsfraktion behält sich der zu erwartenden Regierungsvorlage gegenüber völlig Entscheidungsfreiheit vor und wird natürlich ihre Entscheidungen erst treffen, nachdem sie mit den beteiligten Organisationen der Sieger sowohl wie der Redakteure führenden genommen hat.

### Wieder Schwarz-Weiß-Rot?

Berlin, 28. Mai. Im Reichstag ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei eingegangen, wonach Artikel 3 der Reichsverfassung durch folgenden Wortlaut ersetzt werden soll: Die Reichsämter sind Schwarz-Weiß-Rot. Ferner beantragt die Fraktion, das Wahleralter von 20 auf 25 Jahre zu erhöhen. In einem weiteren Antrag wird die Einsetzung eines Ausschusses gefordert, der den Aussatz erhalten soll, die Reichsverfassung mit Rücksicht auf die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen, insbesondere hinsichtlich des Zuständigkeitsverhältnisses zwischen Reich und Ländern auf den Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung, einer Nachprüfung zu unterziehen.

### Voraussichtliche Minister.

Wie es im Reichstag heißt, werden von den bisherigen Kabinettmitgliedern sehr wahrscheinlich der Demokrat Dr. Hamm, der bisherige Wirtschaftsminister, Dr. Jägers, der Innenminister, und Graf Kanitz der Ernährungsminister, der im Falle des Zustandekommens des Bürgerblocks von den Deutschen Nationalen bestellt werden wird, wird am stärksten neben dem Abg. Schiele der Abg. Schlaeger-Schönigen genannt, der bereits zu früherer Zeit einmal Kandidat für diesen Posten war. Die Wiederübernahme des Finanzministeriums durch Dr. Outher wird im Reichstag für ziemlich sicher gehalten, ebenso die Wiederkehr des Wehrministers Dr. Geßler. Das Zentrum würde außer Dr. Marx den bisherigen Arbeitsminister Dr. Braun und den bisherigen Postminister Dr. Höhle in das neue Kabinett entsenden, doch wird in Zentrumskreisen die Kandidatur von Braun nicht als unbedingt sicher bezeichnet. Das Verkehrsministerium wird voraussichtlich der Demokrat Oester behalten.

Berlin, 28. Mai. In der Frage der Regierungsbildung sind gestern mit Rücksicht auf den Feiertag und die heutigen Fraktionsitzungen offizielle Verhandlungen nicht geführt worden. Es wurden nur Verhandlungen nichtamtlicher Natur gepflogen.

Der Reichspräsident, der am Sonnabend zur Eröffnung der Jahresschau deutscher Arbeit nach Dresden fahren wollte, hat dem Oberbürgermeister von Dresden telegraphisch mitgeteilt, daß er angehört der politischen Lage und der Beratungen über die Neubildung der Regierung von diesem Besuch absiehen müsse.

### Die deutsche Wirtschaftskrise.

#### Betriebsförderungen in Berlin.

Berlin, 28. Mai. Die Einschätzungen in der Berliner Industrie haben am Montag zu weiteren Betriebsentlassungen geführt. Das Gewerkschaftsamt meldet etwa 1500 Entlassungen in der Holzindustrie und eine Reihe von einschneidenden Betriebsförderungen in der Metall- und Maschinenindustrie.

#### Holländische Firmen fordern Sicherheitsklärungen.

Rotterdam, 28. Mai. Wie der „Courant“ meldet, haben infolge der bedenklichen Annahme der Geschäftsauflösungen über zahlunzulängige deutsche Firmen, die zu großen Schädigungen der Biereranten des Auslands geführt haben, die Rotterdamer Exportfirmen Vereinigungen an deutsche Häuser von vorherigen Erklärungen ab-

hängig gemacht, doch keine Verhinderung vorliegt und doch innerhalb Jahresfrist keine Gewerkschaftsauflösung beantragt werden wird.

### Von der Hamburger Landwirtschaftsausstellung.

Hamburg, 28. Mai. Bei der gestrigen feierlichen Eröffnung der 10. Weltausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ehrte als Vertreter des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Staatssekretär Dr. Hugo Born der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft den Brust der Reichsregierung. Er erklärte es als seine Pflicht, in diesem Augenblick, in dem die Welle ganz Deutschlands sich auf die Landwirtschaft richteten, die in höchstem Maße erneute Böfe, in der sich die deutsche Landwirtschaft befindet, festzuhalten und die Aufmerksamkeit aller amtlichen Stellen mit Nachdruck darauf zu lenken, daß wenn es nicht gelinge, der Landwirtschaft über die schwere Krise, in der sie sich befindet, hinwegzuhelfen, wenn es nicht gelinge, die Landwirtschaft produktionsmäßig zu erhalten, alle Obst- und alte Pflanznahmen umfangreich abgewiesen sind und umsonst sein werden. Es handelt sich um die Zukunft des ganzen Volkes. Möge dem deutschen Volke in allen seinen Teilen in diesen schwierigen Tagen die Bedeutung und der Wert der deutschen Landwirtschaft für unser Sein oder Nichtsein als Volk und als Nation voll offenbar sein, möge aber auch die Landwirtschaft sich ihrer eigenen Aufgaben voll bewußt sein und keine Arbeit, keine Kosten scheuen, sie zu erfüllen.

### Der zweite Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Die Zeichenbesitzer lehnen den Spruch wegen untagbare Lohnnerhöhung ab.

Berlin, 28. Mai. Die abweichenden Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium unter dem Präsidenten Sauer haben schließlich zu einem Schiedsspruch geführt. Über den die Arbeiter in den von ihnen Verbündeten einvernehmen Reiterkonferenzen im Range des heutigen Tages zu entscheiden haben.

Die Unternehmer haben ihn bereits sofort nach der Verkündigung abgelehnt. Die Eröffnung über Annahme des Schiedsspruchs muß bis Donnerstag mittag erfolgen. Das Abkommen gilt bis 30. 6. 1924 und kann von diesem Zeitpunkt ab die Kündigung mit zweimonatiger Frist erfolgen. Im Falle der Kündigung treten die Parteien spätestens eine Woche nach erfolgter Kündigung zu neuen Verhandlungen zusammen. In diesem Punkte kommt der neue Schiedsspruch den Wünschen der Arbeiter sehr weit entgegen. Eine der wichtigsten Abmachungsgrundsätze des alten Schiedsspruchs vom 16. Mai durch die Arbeiter war die Bestimmung, daß die Regelung der Arbeitzeit bis 31. März 1926 gelten sollte. Die Unternehmer stehen in der vorgesehenen Veränderung eine bedauerliche Beobachtung, weil der Wirtschaftsstand nicht nur eine längere Zeit gesichert wird und bereits in letzter Zeit neue Verhandlungen und voraussichtlich auch neue produktionshemmende Auslandserhebungen oder gar Arbeitskämpfe zu erwarten sind. Die bereits erfolgte Ablehnung des Schiedsspruchs durch die Unternehmer wird zu einem großen Leid mit diesem Gedanken begründet.

Die wichtigste Veränderung, die der neue Schiedsspruch gegenüber dem alten vorsieht, liegt in der Lohnfrage. Während am 16. Mai eine Erhöhung des Schichtlohnes um 15 Prozent voraussehen war, erhöht der neue Schiedsspruch die Löhne um weitere 5 Prozent ab 1. Juni, so daß gegenwärtig dem Tarifschichtlohn vom April eine 20prozentige Erhöhung vorgegeben ist. Für die Maihöhe bleibt es bei dem Anschlag von 15 Prozent. An der Regelung der Arbeitszeit hat sich gegenüber dem Schiedsspruch vom 16. Mai nichts Wesentliches geändert.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage des Ruhrbergbaus und der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse erklären sich die Unternehmer aufzuklären, diese neue Lohnnerhöhung zu fragen. Nach Lage der Dinge erscheinen die Beschaffung der Mittel unmöglich. Sie sehen

in dem neuen Schiedsspruch zur Gebrauchs Komprimierung, zu dem man nur leichtlich bestellt entkosten hat, um eine schneller und reibungslose Annahme des Schiedsspruchs bei den Arbeitern zu erreichen. Wenn auch die unabdinglichen Forderungen der Gewerkschaften auf eine 20prozentige Lohnnerhöhung, die sie im April nach Ablauf der Berliner Vereinbarungen aufgestellt hatten, nicht erfüllt werden können, so bedeutet doch die 20prozentige Erhöhung ein sehr weites Gegengemessen den Altkämpfen der Arbeiter gegenüber, die bei den offenen Einigungsberechnungen unter Vorstieg des Reichsministers Möglicherweise eine Lohnnerhöhung von 25 Prozent verlangen. Ein besonderer Nebenkundenzuschlag ist nicht vorgesehen worden. Die Gründe, die die Arbeiter zu der Ablehnung des Schiedsspruchs vom 16. Mai veranlaßt sind, sind also fortgesetzten, so daß kaum anzunehmen ist, daß die Unternehmer auch den neuen Schiedsspruch verwirren werden.

### Der Schiedsspruch ist verbindlich erklärt.

Berlin, 29. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch vom 27. Mai bestehend die Streitigkeiten im Ruhrbergbau, der vom Betzenverband und einem Teil der Arbeitnehmerverbände nicht angenommen wurde, als verbindlich erklärt, da dies als bei einer Kugel zerschellt, um die im Interesse der Bergwirtschaft erforderliche sofortige Wiederaufnahme der Produktion im Ruhrbergbau herbeizuführen.

### Woher kommt das Geld?

In dem Würzburger Bankenberatungsprozeß gegen Bubis und Wagnalls spielen die großen Geldbeträge, die die Franzosen an die Kapellengesellschaft abgeführt hatten, eine bedeutende Rolle: damals interessierte, da über die Herkunft der Gelder kein Zweifel bestand, vor allem die Frage wer die Summen erhalten hat. In dem Berliner Prozeß, der fast wegen des Arbeitsplanes gegen Bubis verhandelt wird, ist es nahezu umgekehrt: die Aussagen sind im Falle von Geldmitteln gewesen, mit denen das Unternehmen finanziert werden sollte — ob die Angestellten die Sache ernsthaft meinten oder nicht, bleibt einmal dahingestellt — und nun möchte man gern wissen, vonwo diese Geldmittel stammen. Thomsen hat, wie er selbst angibt, dem von ihm als Spiegel bezeichneten Herrn von Tettau etwa 200 Dollar für die Ausführung des Werkes gegeben. Er selbst war aber so mittellos, daß er den Komplizen Dr. Brandel nicht nur um eine Stellung anging, sondern auch um 200 Mark anhing. Brandel scheint nicht unvermögend zu sein; aber auch durch seine Hand sind Summen gegangen, die er von anderer Seite erhalten hat. Dieser Angestellte hat auch eine Quelle genannt: den früheren Reichsminister Gustav Noske, und Noske selbst hat nicht zu leugnen vermöcht, daß diese Angabe zutrifft. Freilich hat er bei seiner Aussage vor Gericht den Windfuß zu erwidern gefucht, als habe er Brandel nur zur Abschüttung der separatistischen Aktion an der Ruhr bestimmt, um jenen Herren zu gefangen zu bringen. Es steht sicherlich fest, daß in diese Angelegenheit noch viel darüber hinausdrückt wird, wobei dann auch festgestellt werden kann, wieviel Glas solche großen Ausgaben machen konnte.

### Gerrits deutschlandische Regierung.

In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des "Morning Post" erklärte Gerrit: Wenn in Deutschland eine deutschnationale Regierung ans Ruder säume, so werde es die Arbeiter, daß eine französische radikale Regierung sie nicht von ihr einholen lasse. Die französische Bevölkerung im Ruhrgebiet bestimmt in feiner Weise die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsordnung (1). Den Zeitpunkt, an dem die Versetzung der französischen Truppen erfolgen werde, könne er nicht nennen.

Dem Berichterstatter des gleichen Blattes erklärte der Senatspräsident Domergue, wenn Deutschland eine Unterschrift nicht annehmen wolle, so unten sie jegl. Bildern von genügender Bedeutung in der Hand, um es zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Der Himmelfahrtsstag brachte dann den eigentlichen Verbandsstag, der in eingehender Weise alle Berufsprobleme beriet.

### Das Jubiläum 1925.

Der Paß erinnert eine Büttereröffnung.

Rom, 29. Mai. Nach einer feierlichen Eleganz im Thronsaal, in welcher der Papst die Verherrlichung der Bulle anordnete, die bis Jahr 1925 zum Jubiläum erklärt, begab sich Monsignore Wilbert, der Doyen der apostolischen protonotare, in die Kapelle der St. Peterskirche und Jakobus der St. Peterskirche und verlas die Bulle in Begleitung des Domkapitels und einer zahlreichen Menschenmenge. Die gleiche Feierlichkeit wird in den Basiliken St. Giovanni und Santa Maria Maggiore stattfinden.

In der Bulle erklärt der Papst, daß das Jubiläum des Christi, das besondere Heiligtum der Kirche, das Jahr 1925 zum Jubiläum erklärt werden möge, die Völker zu verkörpern. Ferner ordnet er Gebete an, auf daß die Abominationen in den Säulen der katholischen Kirche zurücktreten, die beiden die Wahrheit erfahren und die Freiheit der heiligen Orte im Sinne der Wünsche und Rechte der Katholiken gefestigt werden mögen.

Einminger bayerischer Ministerpräsident? Bei der Bayrischen Volkspartei schweden Erwähnungen, den Reichsratsabgeordneten und Reichstagsabgeordneten u. d. Einminger als Ministerpräsidenten für Bayern im Vorstand zu bringen.

Einminger verzerrt gegen das Einwanderungsgesetz. Wie "Benzett Herald" aus Washington meldet, ist der Protest der japanischen Regierung gegen das Einwanderungsgesetz dort einzutreffen.

### Von Stadt und Land.

Aue, 30. Mai.

#### Der sächsische Schmiedetag in Aue.

Über den Schmiedetag in Aue geht uns folgender Bericht zu: In Aue ist wieder einmal der Bankenstag gewesen. Und diesmal waren es die Schmiede des Landes Sachsen, die sich zu einer Arbeit, aber auch zu frohem Kennenlernen in unserer Stadt trafen. Am Mittwochabend der Kommers im Bürgergarten. Man muß beim Verein selbstständig Schmiedemeister Oberförstzige und seinem Vorstand Herren Albin Poepel es wirklich lassen, der Gedanke eines großen Handwerkerfestes im Rahmen dieses Deutschen aller Handwerke war an diesem Abend mehr als plausibel gelegt undührte aber auf jeden Schmiede die zugehörige und vorläufige Bedeutung des Deutschen Schmiedes so recht zum Bewußtsein. Der Coburger Jonas-Wirth eröffnete den Abend, das einzigen bezeichnenden Worten des Verbandsvorstandes, Herrn Obermeister Auguste Weissen, ergriff Herr Bürgermeister Hoffmann das Wort und überbrachte im Namen der Stadt die besten Wünsche zum Bankenstag, er betonte in seinen Worten die Stellung des Schmiedes im deutschen Volksteum und deutscher Kulturgeschichte. Und um diesen Gedanken etwas mehr für die viele Besucher zu verdeutlichen, eröffnete Georg-August Wirth die Entwicklung des Schmiedehandwerks durch die Jahrhunderte vor Augen. In Gedichten wurden die Taten des deutschen Schmiedes geschildert und das niedliche Vogel von Michaelis zauberte den Frieden einer Schmiede im Wald mit all ihrer deutschen Romantik her vor. Besonders erwähnt sei die Rede des Syndicus Weber-Dresden, der die kulturelle Bedeutung des Handwerks in seiner Gegenwärtigkeit zur Erneuerung unserer Zeit und seiner aussichtsvollen Zukunftserwartung von Kapital und Arbeit darlegte. Daß das Handwerk sich durch die Seiten der Inflation behauptet hat, zeigte von dem unerlässlichen Lebensbewußtsein dieses Verzweigtes. Zugleich das Handwerk gilt es jetzt sich einzuleben und unbedingt gehalten war. Jetzt aber ist die Stunde gekommen, da wieder die lebensfähige Arbeit geschaffen wird und dem Handwerk der gebührende Anteil an der reinen Volkswirtschaft wieder gehalten soll. Nicht das Kapital, sondern die Wertschätzung ist der ausschließende Faktor, in dem die Wurzeln aller Geschäftsführung und aufstrebenden Energie beruhen. Der Redner ließ seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag ausklingen in den Worten Richard Wagner: „Solange das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land!“ Als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung riefte Herr Syndicus Dr. Witschke begrüßende Worte an die Versammlung und wünschte, daß die berufliche Arbeit am Bankenstag ein Stück Arbeit am Volk leiste möge. Nicht vergessen in dieser reichhaltigen Vortragsfolge sollen die Turner und Turnerinnen sein, die in ihren Vorführungen zur Beliebung und Abwechslung dieses Abends beitragen.

Der Himmelfahrtsstag brachte dann den eigentlichen Verbandsstag, der in eingehender Weise alle Berufsprobleme beriet.

### Das Chamäleon.

Von Sven Elvestad.

Autorisierte Übersetzung von Gertrud Bauer.  
(2. Fortsetzung)

#### Elstes Kapitel.

##### Spuren.

Schon während Rosenkranz die Treppe hinunterstiegen, hörte er die Stimme des Generals von unten heraufsteigen.

„Hallo, sind Sie das, Lieutenant Rosenkranz? Was zum Henker haben Sie sich herumzutreiben?“

Im Vorraum stand General Ferne in seinem weißen Schlafrock, dessen Quasten auf dem Boden schleiften. Er hielt ein Objekt in der Hand. Seine sonst so wohlgepflegten weißen Socken waren in Unordnung; augenscheinlich war er soeben aus dem Bett gestiegen.

„Lieber Lieutenant Rosenkranz, fängt es jetzt schon an, Ihnen hier langweilig zu werden?“ fragte er halb scherzend, halb ärgerlich.

„Was meinen Sie, Herr General?“

„Da Sie es für gut befinden, das Haus aufzubören.“

„Das war nicht beachtigt,“ entwiderte der Lieutenant. „Ich bitte um Entschuldigung.“

Er stand da und hielt die eine Hand in der Hosentasche.

„Lieber Lieutenant tun Sie sich ja keinen Raum an,“ fuhr der General nachdrücklich. „Bergeßen Sie aber nicht, daß ich ein alter Mann bin, der Sie und da ein wenig Mühe nötigt hat. Was haben Sie denn da so hastig in Ihre Tasche gesteckt, als Sie die Treppe herunterstiegen?“

„Mein Taschenbuch,“ erkärrte der Lieutenant. „Aber er lag; es war sein Nachbar gewesen.

Der General schaute ihn forschend an.

„Ja, also Ihr Taschenbuch,“ sagte er. „Aber ich meine doch, ich hätte ganz deutlich etwas in Ihrer Hand blitzen sehen. Großer Gott, Rosenkranz, was führen Sie denn im Sichte?“

„Es war wirklich mein Taschenbuch,“ erklärte der Lieutenant, indem er ein lachiges seidenes Buch aus der Tasche zog. „Da sehen Sie selbst, Herr General.“

Der General lachte.

„Das ist, was man einen schlagenden Beweis nennt. Wonne,“ sagte er. „Aber Sie sollten ein wenig vorsichtiger sein, Herr Lieutenant.“

„Wonne?“

„Mit der Wonne,“ Herr General? Ich verstehe Sie nicht.“

„Wir haben heute fünfzehn Grad. Bei solcher Wonne läuft man nicht ungestraft in einer leichten Haussaute drausen herum.“

„Sicherlich nicht.“

„Sie verlassen sich zu sehr auf sich selbst, Herr Lieutenant. Aber jetzt ist tapferer Tegenstand gegen unseren strengen Winter nichts anderes.“

„Ja, habe auch nicht daran gedacht, mich auf einen Kampf mit dem Winter einzulassen. Lazu läuft er mir zu große Hochdruck auf.“

„Ich weiß, Sie ziehen das morgen die läufigste Grünburg.“

„Wonne, denn, Herr General?“

„Na, mein Herr, Lieutenant Rosenkranz, nun ich dennoch noch schöner werden? Ein Wonne, der im leichtesten Verlaufung bei fünfzehn Grad wäre unver-

wüst, verdient zur Strafe eine Haftentfernung von vier Wochen.“

„Aber diese Wonne herrscht doch nur draußen im Freien, Herr General.“

Der General blieb mit offenem Munde stehen, so verblüfft war er über diese Bemerkung.

„Was meinen Sie, Herr Lieutenant?“ fragte er.

„Ich meine nichts anderes, als was ich sage. Die fünfzehn Grad Wonne hat es doch nicht hier im Hause, sondern draußen im Freien.“

„Nicht. Aber wie können Sie es sich einzahlen lassen, in der Nacht im Hausschlaf draußen umherzulaufen? Es steht Ihnen ja natürlich frei, zu tun, was Sie wollen, aber —“

„Ich bin gar nicht draußen gewesen. Ich habe das Haus auch nicht für einen Augenblick verlassen, seit ich es betreten habe, Herr General.“

„So, so; nun wird ja die Sache märchenhaft.“

„Schauen Sie sich doch einmal meine Schuhe an, Herr General. Nicht die kleinste Schneefur ist daran zu entdecken.“

Der General schlüpfte sich mit der Hand vor die Stirn.

„Sie haben recht!“ rief er. „Aber wer zum Henker hat denn dann an mein Fenster geklopft?“

„Ich bin es entschieden nicht gewesen.“

„Ach, aber wer hat es sich dann gewagt?“

„Na, ich habe es nicht nur geträumt. Ich war noch gar nicht eingeschlafen, da hörte ich draußen vor den Fenstern Schritte im Schnee. Welch daraus wurde dreimal sechzig ans Fenster gepackt, und als ich rief: Wer da?, hörte ich vorstielte Schritte, die sich eiligt.“

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Drahtnachrichten.

Brüggers Hochverrat vor dem Unterhaus.

London, 29. Mai. Im Unterhaus wurde an den Premierminister die Frage gerichtet, ob er mit Rücksicht auf die durch das deutsche Reichswehrministerium verfügte Verfahren gegen Brüggers wegen Hochverrats durch Ausdehnung der Beleidigungen der Reichswehr zu gewissen illegalen Polizei- und Militärforschungen, mittels deren Deutschland sich seinen Entwaffnungspflichtungen entziehen wolle, angeben wolle, welche Schritte von den Alliierten unternommen werden würden. Eigner antwortete im Namen des Premierministers, die Regierung habe keine offizielle Kenntnis von dem Verfahren gegen Brügger, widme aber dem Problem der militärischen Kontrolle in Deutschland volle Aufmerksamkeit. Die Regierung könne nur auf offizielle Informationen hin Schritte unternehmen. Die Bemühungen der Regierung gingen dahin, daß die internationalen

Militärtrollkommision ihre vertragsmäßige Tätigkeit wieder aufnehmen solle, um ihre Mission in absehbarer Zeit zu beenden.

Albert Küster gestorben.

Leipzig, 20. Mai. Der ordentliche Professor an der Leipziger Universität, der Germanist Gehlernat Dr. Albert Küster ist, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, heute morgen im Alter von 61 Jahren an Herzschlag gestorben.

Unwetter in Görlitz.

Görlitz, 29. Mai. Schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen und starken Hagelstößen ging in der Mittagsstunde in Görlitz und Umgebung nieder. In vielen Fällen wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen. Im Fernbahn- und im Eisenbahnverkehr wurden viele Störungen verursacht. Groß ist der Schaden, der auf den Feldern und an den Obstbäumen angerichtet wurde. In der Nachbarschaft hat

besonders das Dorf Beuvaldhain gesitten, daß durch einen Wasserbruch unsehbar 1½ Meter unter Wasser liegt wurde.

Schwere Explosionskatastrophe in Bukarest.

Bukarest, 30. Mai. Am Mittwoch ereignete sich in einem Vorort von Bukarest eine schwere Explosionskatastrophe. Ein Munitionslager, darunter Projektille für 105 mm-Geschütze von Stoda explodierten. Die Pulverfabrik und die örtlichen Werkstätten der Metallindustrie sind in die Luft gesprengt. Das 500 Meter entfernte königliche Schloss Cotroceni wurde beschädigt. Die Bevölkerung von Bukarest ist von einer großen Panik ergriffen. Der ganze Vorort sowie die Habsburger wurden geräumt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht festgestellt. Auch in Bukarest wurden einige Gebäude beschädigt. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Del geschätzt.

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Freitag bis mit Montag, den 30. Mai — 2. Juni erscheint ein neuer Singspiel

## „Der Geigerkönig“

Dramatisches Film-Singspiel in 7 Akten.

Motto: Nach dem Lied von Felix Mendelssohn Wenn sich zwei Herzen schließen, die sich dervinst geliebt, das ist ein großes Leiden, wie's größer keines gibt.

Haupdarsteller: Maria Zelenka & G. Adolf Semler.

Die zum Film gewählten Lieder: Der Malenkönig, Selige Zeiten, Abschied, werden von einem erstklassigen Berliner Operetten-Ensemble gesungen.

Hierauf ein heiteres Nachspiel zum Gaudi für Jung und Alt.  
**Der böse Geist Lumpacivagabundus**

Größtes Lustspiel der Ufa Sonderklasse.

Nach der Zauberpose von Johann Nestrey.

Die originalen, humoristischen Figuren sind nach Carl Wilhelms Ideen verwirklicht. Die fabelhafte Himmelsdekoration ist in d. Werkstätten d. Fa. Baruck & Co. hergestellt.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 und 1/2 Uhr  
Sonntag v. 2—5 Uhr Familien-, Kinder-, u. Jugendvorstellung in denselb. Programm  
5—8 Uhr für Erwachsene und Jugendliche unter 18 Jahren  
8—11 Uhr nur für Erwachsene.

**Eintrittspreise:** Loge 1.50 1. Platz 1.— 2. Platz —.60  
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
Trotz erhöhter Unkosten diesmal kein Preisaufschlag.  
Wir erwarten daher recht zahlreichen Besuch.

## Auf Teilzahlung!

## MÖBEL

Polsterwaren

aller Arten — aus eigenen Werkstätten.

## HERREN-

Anzüge, Paletots,  
einzelne Hosen, Gummi-Mäntel.

## DAMEN-

Mäntel, Kostüme,  
Kleiderrocke, Blusen,  
Strickwesten, Strickjacken,  
Wäsche, Inlets, Gardinen.

**Schuhwaren.**  
Sport- u. Kinderwagen.

## Paul Katz

Aue, Bahnhofstr. 34.

## Fahrräder!

Marken „Gespann“, „Opel“ und „Germania“

## Nähmaschinen

für Haus und Industrie (verfassbare)

## D K W - Motorräder

1 Opelmotorrad, Fahrtlinien, 1,6 P. S. mit  
Kupplung und Getriebe, Preis 400.— R.M.,  
erleichterte Zahlungsbedingungen, empfohlen

Telefon 481 Robert Mörner, Aue Oftstraße 35  
Untertigung sämtlicher Reparaturen.

## Aufwartung

für einige Vormittagsstunden für leichte Arbeit such  
Graz Marie Böhl, Bettinerstraße 60.

## Todesanzeige.

Nach kurzem Kranken verschied ruhig und sanft Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Anna Emilie verw. Flemming geb. Paul**

im 72. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**die trauernden Kinder**  
nebst Hinterbliebenen.

Aue, Hammerbrücke, Morgenröthe, den 30. Mai 1924.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Sonntag mittag 1 Uhr vom Trauerhause Moltkestraße 11 aus.

## Todesanzeige.

Nach langer unerträglichem Ratschluß ging am 28. d. M. unser Liebling

**Wolfgang Böttger**

nach kurzer, aber doppelt schwerer Krankheit kurz vor Vollendung seines 4. Lebensjahres zu seinem Heiland heim.

In tiefstem Weh  
**Ernst Böttger und Frau** geb. Horadschek  
nebst Schwester Lieselotte  
und Angehörigen.

Die Beerdigung unseres Söhnen findet Sonnabend, den 31. Mai, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause Louis-Fischer-Straße 4 aus statt.

## Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht,  
daß unser liebes und gutes Töchterchen

**Jlse Margarethe Hahn**

im Alter von 3½ Jahren nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leid am Mittwoch früh 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefschwarz an

**Moritz Hahn und Frau Alma** geb. Neubert  
und Töchterchen Hilde  
nebst allen anderen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. Mai, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause Bockauer Straße 40 aus statt.

## Nicke

1 Paket Seifenpulver  
**sonder**  
1 Paket Dixin

mössen Sie verlangen — dann  
haben Sie die Sicherheit ein wirk-  
lich hochwertiges Erzeugnis zu  
erhalten! **DIXIN** ist ein preis-  
werkes Seifenpulver von ausge-  
zeichneter Waschwirkung und für  
jeden Waschzweck geeignet

**Mil.-Ver.**  
**Aue-Zelle.**  
Morgen Sonnabend 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
Burg Wettin.  
Sehr wichtige Versprechungen.  
Brettschlägen.

**Thalia**

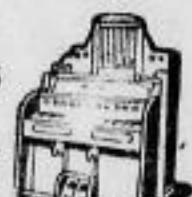
**Vollkorn-  
Brot**  
höchster Nährwert  
leicht verdaulich  
**Goethestr. 3**  
am Stadthaus.

**Anzugstoffe**

Billigste Preise!  
**A. H. Streicher**  
Crimmitschau I. Sa.  
Muster liegen aus und  
Bestellungen werden  
angenommen bei:  
Herrn. Schwammekrug,  
Aue, Auerhammerstr. 18

**Pianos**  
**Harmoniums**  
Sprechapparate

haben Weitwurf von der Weltfirma  
**Max Horn, Zwickau**



Spiegelstraße 23.

liefer nach 36 Weltstaaten. Besonders günstige  
Zahlungsbedingungen. Katalog umsonst.

Harmoniums mit eingebaut. Spielappar., wo jedermann  
sofort ohne Notenkenntnis 4stimig spielen kann, schon v.

M. 275 an.

**Vollmilch**

Uter 32 Pf.

**Saure Sahne**

Uter 16 Pf.

**Magermilch**

Uter 16 Pf.

**Buttermilch**

früh und abend 5 Uhr frisch.

**Frisch Drechsler, Bettinerstr. 36.**

## Achtung!

Berkaus morgen 2. Wochenmarkt einen großen Posten

**Kofosnisse**, billigt von 60 bis 90 Pf.

**Ia Weißkraut** feste Ware, 4 Pf. 50 Pf.

**H. Höhle aus Chemnitz.**

**Sommersprossen — weg!**

Lebensgefährlichen teile unentbehrlich mit, auf welch einfache

Weise ich meine Sommersprosse gänzlich beseitigte.

Herr Elisabeth Ehrhart, Frankfurta. M. 191. Schließl. 47

Verkaufe billig  
**Phänomen 3 PS**  
**Kurier 1,7 PS**

Boigt, Eibenstock, Schönbeckerstraße.

Komplette Garnitur mit Rissen verkauf billig  
**Albin Grohmann,**  
Vindenstraße.

**Guter Kindergarten.**

zu verkaufen.

Wettinerstr. 44, III. r.

Wirtschaftliches, timberliches

**Mädchen**

18—20 Jahre, welches zu Hause schlafen kann,

zu verkaufen.

Frau M. Heinrich

zur Miete ab 1. Mai 1924.

**Ein leerer Zimmer**

von alleinstehender Frau geg.

gute Bezahlung sofort gefordert.

Werte Angebote um. U. 2400

1. Mai 1924. Tageszeitung abgetragen.